

## Kinderreport 2022 des Deutschen Kinderhilfswerks

Jedes fünfte Kind in Deutschland ist von Armut betroffen. Das Erleben von Armut ist nicht allein durch materielle Not, sondern vor allem durch den gesellschaftlichen Ausschluss geprägt und eine Generationengerechtigkeit ist kaum gegeben. Darauf weist der Kinderreport 2022 des Kinderschutzbundes hin, der 645 Kinder und Jugendliche sowie 1046 Erwachsene befragte. Einkommensarmut wirkt sich auf die Gesundheit, die soziale Teilhabe, Bildungskarrieren und damit auf die Zukunftschancen der betroffenen Kinder aus. Diese Kinder haben geringere Chancen auf einen guten Bildungsabschluss, wodurch sich die Armut weiter fortsetzt. Davon sind 69 Prozent der befragten Kinder und Jugendliche und 84 Prozent der Erwachsenen überzeugt. Wenn Kinder gesellschaftlich abgehängt werden, gefährdet es den gesamten Zusammenhalt der Gesellschaft nachhaltig. 92 Prozent der befragten Heranwachsenden meinen, dass die Kinderarmutsquote vom geringen Familieneinkommen abhängt und 85 Prozent sehen, dass die Politik sich zu wenig um die jungen Menschen kümmert. Fast ebenso viele sagen, dass eine mangelnde Unterstützung der Alleinerziehenden, finanziell oder durch Kinderbetreuung, ein Grund für Kinderarmut ist. 73 Prozent der Erwachsenen sind der Auffassung, dass sich die Politik dem Problem der Kinderarmut nur unzureichend widmet. 83 Prozent der Kinder und 82 Prozent der Erwachsenen sagen, dass die Politik in den letzten Jahren die Interessen von Kindern und Jugendlichen bei Entscheidungen eher wenig berücksichtigt hat. Haupt- und Gesamtschüler fühlten sich am wenigsten von der Politik berücksichtigt. Nur 10 Prozent der Kinder und Jugendlichen meinen, dass in Deutschland genug Geld für eine gute Zukunft der Kinder und Jugendliche ausgegeben wird.

96 Prozent der Kinder und Jugendlichen sind der Meinung, dass der Staat mehr Geld für die öffentliche Infrastruktur, beispielsweise bessere Schulgebäude und Krankenhäuser sowie bessere und günstigere Bus- und Bahnverbindungen, ausgeben sollte, damit Kinder und Jugendliche eine gute Zukunft haben werden. Auch für bessere Bildung und gute Schulen für alle Kinder und Jugendlichen sollte der Staat mehr Geld ausgeben, meinen 95 Prozent der befragten Kinder und Jugendlichen. Die Autoren stellen fest, dass Kinder in schwierigen Wohnsituationen weniger Sozialkontakte haben und sich mit zunehmendem Alter seltener draußen aufhalten und Angebote im Umfeld nutzen. Innerhalb der Städte konzentrieren sich einkommensschwache Haushalte und Kinderarmut zunehmend in einzelnen Stadtteilen, die sich durch hohe Umweltbelastungen sowie weniger Grün- und Spielflächen für Kinder auszeichnen.

Bei der Arbeit mit den Familien werden die Salus-Familienhelfer häufig mit Armut und ihren Beschränkungen konfrontiert. Sie erarbeiten mit den Familien Wege, um ihre Not zu lindern und den Kindern ein kindgerechtes Leben zu ermöglichen.

Kontakt: <https://www.salus-gesellschaft.net/leistungen/sozialpaedagogische-familienhilfe-spfh/>  
[https://www.salus-gesellschaft.net/fileadmin/user\\_upload/DKHW\\_Kinderreport\\_2022\\_Zusammenfassung.pdf](https://www.salus-gesellschaft.net/fileadmin/user_upload/DKHW_Kinderreport_2022_Zusammenfassung.pdf)



Mehr: [Salus-Gesellschaft auf Facebook](#)